

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf den „Schorndorfer Anzeiger“, mit Unterhaltungsblatt, Jugendfreund & Wäzler- & Bauernfreund. Wir laden zu recht zahlreicher Benützung derselben ergebenst ein und bitten namentlich unsere verehrten Postabonnenten ihre Bestellungen sofort bei den K. Postämtern u. Postboten zu machen, um Störungen im Bezug zu vermeiden.

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuern (Steuercapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Stadtgemeinde Schorndorf durch die Bezirksschätzungskommission gem. Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gem. Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes, 21 Tage lang vom 21. Juni bis 22. Juli 1895 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuer-Anschlags (Steuercapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 97 Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, längstens bis zum 25. Juli 1895 zu richten.

Jedem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Ges. Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

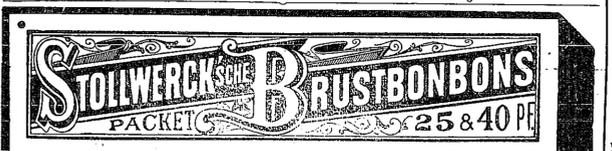
Den 28. Juni 1895.

Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Das Sammeln von Blüten

der städtischen Lindenbäume innerhalb der Stadt wird unter Strafandrohung verboten.

Stadtschultheißenamt.
Fritz.



nach Vorschrift des Geh. Hofrat Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben. Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Unterwäzler.

Aus eigenem Antrieb und auf Anregung der hiesigen Gemeindebehörden haben sich 6 Bürger von hier veranlagt, für die Ueberschneidung des Gachthales eine Sammlung zu veranstalten, welche sie denn auch am letzten Sonntag, durch Kollektiven von Haus zu Haus, in opferwilliger Weise ausführten.

Das Ergebnis — 107 M. — war ein höchst befriedigendes und es sei allen Ependern, wie auch den Herren Sammlern, welche letztere dieses nachahmungswürdige Werk der Nächstenliebe, neben Spendung besonderer Gaben, unentgeltlich besorgten, hiemit herzlich gedankt.

Namens der Gemeinde:
Schultheiß Akles.

Warme Bäder,

Sool-Bäder

jeden Tag, ausgenommen Sonntag bei Theophil Weil.

Choralmelodien (4stimmig) für gemischte Chöre sowie für Männerchöre,

Völker geistliche Lieder,

Heimgemischte Chöre sowie für Männerchöre sind stets vorräthig bei

J. Köster, Buch- & Papierhandlung.

B. Mack und Sohn
Laichingen-Schorndorf
bringen ihre
Leinwandfabrikate
(nur Handweberei)
in allen Breiten und Qualitäten
zu Fabrikpreisen
in empfehlende Erinnerung.
NB. Muster und Preislisten
werden gerne abgegeben.

Geegründet 1835.

Heute Freitag frische **Leber- Würste** sowie **schönen Speck** Wähle z. Hirsch.

la. **Bayrischen Kräuterfas** empfiehlt namentlich für Wirte billigt **B. Wirtel**, neue Strage.

Schorndorf.
la. **Moss-Zibeben** in verschiedenen Sorten empfiehlt äußerst billig

Wilhelm Käfer.
Hebsack.

Wir erlauben uns, alle unsere Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag u. Sonntag d. 29. Juni** im Gasthaus zum Ochsen hier stattfindenden

Schönheitsfeier freundlichst einzuladen.
Marie Maier.
Karl Wolf.

Sehr guten 1893er u. 1894er **Moss** verkauft
Aug. Herz, Kupferschmied.

PATENTE
Schutzmarken,
Gebrauchsmuster
aller Länder besorgt prompt und sorgfältig

A. B. Drautz,
Civil-Ingenieur
Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 62.

Auf Jacobi suche ich ein ordentliches fleißiges **Mädchen**, welches nähen und bügeln kann und Liebe zu Kindern hat.
Frau Fabrikant Paul Erhard, G m u n d.

Ein **ordentlicher Junge**, der die Messerei erlernen will, findet eine gute Lehre. Bei wem sagt Väter zum Köhler, Gerabstetten.

Ein **heißiges Mädchen**, das schon gebiert hat, findet bei Jacobi Stelle.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein **heißiges Mädchen**, das schon gebiert hat, findet bei Jacobi Stelle.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Evang. **Jünger-Verein.**
Sonntag den 30. Juni, vormittags 11—12 Uhr, Bibliothekstunde, sowie Einzug der Monatsbeiträge, im Vereinslokal.

Farben,
trocken und in Del abgerieben, zum Anstrich fertig empfohlen die besten Sorten

B. Mack & Sohn,
Lacke und Firnisse empfehlen die Obigen.

Schorndorf.
Schönen festen Kopfsalat sowie **Gurken**

in jeder Größe empfiehlt zu geneigter Abnahme billigst
Gärtner Maier.

Ein **Mädchen**, welches selbstständig kochen kann und in der Besorgung des Haushalts Erfahrung besitzt, wird zum Eintritt auf Jacobi gesucht von **W. Ziegler**, Gerber.

Garten-Dreht.
Ein junger Bursche, der schon auf dem Felde oder im Garten gearbeitet hat, findet Stellung bei guter Behandlung und Bezahlung in der **Heilanstalt Krennburg** bei Chätlingen.

Winterbach.
Nächsten **Samstag vormittags 11 Uhr** sind schöne **Milchschweine** zu haben.

Gottlob Ventel.
Geo Dötzer's Dentila stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz**

und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Flacon 50 Pfr. **Geo Dötzer's pharm. Fabrik.** 3 gold. 1 silb. Med. Erhältlich bei: Gessner u. Th. Palm in Schorndorf.

— **Bilder** —
werden billigst eingerahmt unter Garantie, daß nie Rauch eindringen kann, ebenso werden **Blumen von Verstorbenen** sowie **Kränze in Küchlein** und **Glasglöden** gemacht bei **Fr. Lenz**, Vorstadt.

Ein **Kinderbettlade**, (auch für 8—10jähr. Kdr. passend) verkauft billigst
Wer sagt die Redaktion.



Er erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.
Samstag den 29. Juni 1895.
Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S. Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Bei der am 24. Mai d. J. und den folgenden Tagen vorgenommenen zweiten höheren Dienstprüfung im Departement des Innern ist u. a. der Kandidat **Karl Knapp** von Schorndorf zur Verleihung der in § 1 der K. Verordnung vom 7. Nov. 1888 bezeichneten Kennter für befähigt erklärt worden und hiemit in das Verhältnis von Regierungskandidaten erster Klasse eingetreten.

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 26. Juni. 53. Sitzung der Abgeordnetenkammer.
Den Vortag führt heute wieder Präf. Bayer. Am Ministerial: v. Mittnacht und v. Nieke. Beratung des Eisenbahngesetzes.
Präf. Bayer beglückt den von der Regierung vorgeschlagenen Bau der Bahnen Lauffen-Gütingen und Buchau-Schuffenried, dabei den hohen wirtschaftlichen Wert derselben hervorhebend. Binz (B.) wundert sich, daß es gerade mit dem Bau der vorliegenden Strecken so rasch gegangen ist. Er bezeichnet die eine Bahn als deutschparteilich und die andere als zentrumsparteilich (Heiterkeit). Mit Rücksicht auf die Finanzen müsse er gegen die beiden Projekte stimmen.

Art. 1. Bahn Lauffen-Gütingen. 750 000 M. Von den Beteiligten sind für Grund- und Bodenwerbungen 750 000 M. aufzubringen. Präf. Stodtmayer: Die Kommission beantragte einstimmig Genehmigung dieser Bahn.
Minister v. Mittnacht: Bei einer Fortsetzung der Bahn nach Mühlacker oder Bretten komme eine Steigung von 1:35 in Betracht, was eine Vollbahn ausschließt. Früher habe sich in diesem Haus keine Stimme für Normalspur der Bahngäubahn erhoben, selbst die Beteiligten wollten es nicht. Bauen wir die Lokalbahnen normal, so erfordert das einen Mehraufwand von 9 Millionen Mark.

Präf. v. Weizsäcker sagt: Er könne anführen, daß mit den projektierten 32 Schaltern für alle Zeiten gesorgt wäre. (Widerspruch.) Die Zustände im Hauptpostamt seien „zum Himmel schreiend“.
Die Ablehnung der Erzigung von 772 000 M. wird mit 56 gegen 20 Stimmen genehmigt.
Präf. Stodtmayer: Die Kommission schlägt vor, wegen der vorgeschrittenen Session die Beratung über Eisenbahnwünsche für den Winterlandtag zurückzustellen.

Die letzte Freie von Colten.
Erzählung von **Bernhard Turvins.**
(Nachdruck verboten.)
„Anno 1693, um das Fest der Himmelfahrt Christi, hat unsere Kirche zu Steinen einen gottlosen Raub erlitten, indem die feindlichen barbarischen Franzosen, der von Ludovico dem Biergehten ausgeschickte Genera' Herzog von Vorch mit einer bedeutenden feindlichen Armee zu 80 000 Mann stark über den Rhein gerudert, zur Zeit da niemand im Dorf war, sich desselben bemächtigt, die Glocke, welche zu vier Zentner schwer geachtet wurde, hinweggenommen, selbige durch ein Loch, das sie in die Schiffsseite des Turmes gegen Mitternacht gebrochen, zur Erden abgeworfen, mithin die Kirche beraubt, und zugleich das weiße Chorjamb mit hinweggenommen haben. Gott vergelte solchen Trevel auf ihren Kopf und lasse solch Unglück auf ihren eigenen Scheitel fallen. — Mittler Zeit wird durch ein kleines Mädchen von einem Gulden Wert durch den Meßner in dem Dorf umgeschickt und also die Leute mit höchster Bewundern und Anzug zur Kirche berufen.“

So klagt der Pfarrer Georg Adam Haan zu Steinen auf den letzten Blättern seines Kirchenbuchs, auf welchen er eine **Beizeichnis** derjenigen Kirchengesichtigen, welche vom Jahr 1688 bis fünfzig Jahren von dem französischen Einfall her und Verbrennung der beiden Rheinstädte Speyer und Worms dieses Kriegswesens hindurch in unserer Kirche zu Steinen sich ereignet, — zur Nachricht eingetragen.

Seider enthält diese „Beizeichnis“ nicht so viel aus jenen denkwürdigen Zeitläufen, als man wünschen möchte. Ohne Zweifel hätte der Pfarrer von Steinen noch manche Mittheilung geben können, aber er kam nicht immer dazu, seine Kirchenbücher rechtzeitig zu führen. Nicht aus Trägheit. Denn er war ein eifriger Pfarrherr, dem es zum Beispiel ein schweres Vergernis ist, daß er einmal seine Kirche zu einem katholischen Gottesdienst hergeben muß. „Im Jahr 1690,“ schreibt er,

geleistes zunächst für die Strecke Waiblingen-Schorndorf in Aussicht.
Art. 7. Biff. 1) Neues Postgebäude in Heidenheim 79 000 M.
Stodtmayer beklagt sich über zu luxuriöse Postbauten in kleineren Orten
Biff. 2. Neues Postgebäude in Reutlingen 110 000 M.
3. Ein solches in Schorndorf 76 000 M. Angenommen.
Auf Antrag Stodtmayers wird die Beratung hier abgebrochen. Wahl einer Kommission für die Vorlage betreffend die Notenbank.
Präf. Bayer stellte für die nächste Woche eine Generaldebatte über den Entwurf betr. das Wasserrecht in Aussicht.
Stuttgart, 27. Juni. 54. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Beginn 9 1/4 Uhr.
Am Ministerial: v. Mittnacht mit 4 Kommissären.

Zur Beratung steht die Erzigung von 772 000 M. für den Ankauf von 3 Häusern an der Fürstentriedrichstraße zwecks der Erweiterung des Stuttgarter Hauptpostamts.
Die Kommission hat dieselbe einstimmig abgelehnt.
Ministerpräf. v. Mittnacht: Auch ihm erscheine die Höhe der Summe etwas bedenklich, aber da sich kein anderer Ausweg bot, so mußte man schließlich in den sauren Apfel beißen. Man habe die Regierung in der Kommission gar nicht einmal gehört. Das sei ein schlagender Beweis dafür, daß die verfassungsmäßige Bestimmung, wonach die Reg. nur auf Einladung an den Kommissions-Sitzungen teilnehmen könne, eine veraltete ist. (Sehr richtig.) Der Minister schließt: Es wird der Reg., wenn die Erzigung heute abgelehnt wird, nichts übrig bleiben, als nach einer kurzen Anstandsfrist, etwa nach Anhörung eines auswärtigen Sachverständigen, an Ihre Thüre zu klopfen. Ich beschränke nur, man könnte es noch bereuen, daß man jetzt nicht zugegriffen hat. (Beifall.)

Sachs ist nach den Darlegungen des Ministers der Ansicht, daß wir die Erzigung annehmen müssen. Schof kann nicht für die Erzigung stimmen. Wir würden dadurch doch nur ein Pfadpost am Bahnhof auch nicht lange mehr halten lassen. Die Zeitungsstellen würden sich doch wohl in den 1. Stock und

andere Stellen aus dem Hause ganz wegverlegen lassen.
Oberpostrat Harsch: Die Verlegung der Zeitungs Expedition sei ein Ding der Unmöglichkeit. Man müsse sich nur die Unmenge von Zeitungen vorstellen, die, und zwar im letzten Moment vor Abgang der Züge expediert werden müssen, ganz abgesehen von den riesigen Paketen der illustrierten Zeitungen, die an gewissen Tagen kommen. Die Errichtung von Filialen sei auf die Hauptpost fast ohne Einfluß geblieben. Ueber die drei fraglichen Häuser teilt die Kommission mit, daß Schingen über 8000 M. Miete einnehme, Ansel habe das Haus erst kürzlich um 180 000 M. angekauft und Spielmann sei neulich auf 347 000 M. zurückgegangen, nachdem er anfänglich Summen forderte, die hier gar nicht genannt werden sollten.
Sachs beantragt Rückverweisung des Reg.-Vor schlägs an die Kommission.
Baurinspektor Oertel spricht gegen die angeordnete Ueberbauung des Posthofes. Auch die Verlegung gewisser Verwaltungszweige würde in der Sache nicht zu schaffen. Eine andere als die vorgeschlagene Lösung sei nicht wohl denkbar.
Präf. v. Hermann tritt für die Erzigung ein.
Oberpostrat Harsch: Es würde bei Annahme der Erzigung innerhalb noch einige Zeit vorübergehen, bis gebaut werden kann, da man die jetzigen Bewohner nicht so schnell und Fall herausjagen könnte.
Kloß glaubt, die Erzigung würde nur für zehn Jahre Wandel schaffen. Die Regierung hätte sollen noch andere Pläne vorlegen und sich nicht auf einen versteifen. Man sollte den Cigarrenladen im Bahnhof kündigen und hier wie in der Bibliothek Schalter einrichten. Die Eingabe des Stuttgarter Gemeinderats empfehle er der Kenntnisnahme der Regierung. Selbige bewege ja nicht eigentlich den Ankauf der 3 Häuser, sondern nur eine Beförderung der Postzustände.

„ungefähr um Medardi Tag, ist in dem allgemeinen Marsch der kaiserlichen Altierten (Verbündeten) gegen den Rheinstrom unter anderen auch ein Regiment salsburgischer Reiter hiehero kommen und hat einen Tag oder drei hier Quartier gehabt. Weil sie aber allsämtlich der katholischen Religion zugethan und einen Regimentspater bei sich hatten, ist von demselben zu Leid unserer Religion so viel veranstaltet worden, daß auf nächsten Sonntag ihres (w. wohl mit höchstem — der allhiefigen Herrschaft und des Pfarrers — Mißlieben, auch eingelegter Verwahrung) sie ihren Gottesdienst hier gehalten und am Altar die Messe gelefen. Gott lasse uns solches nit zum Fehl gezeihen und erlese diesen Miß mit der reinen Heiligkeit seines hochherlichen Namen.“

Bei aller Rechtsläubigkeit und Entschiedenheit vermag aber der Pfarrer Haan die Milde nicht, welche eines evangelischen Predigers vornehmte Bier ist.

(Fortsetzung folgt.)

Über meint, man warte im Lande doch auf einige Beschlässe. Präsident Bayer: Man könne sich darüber gleichzeitig mit der Entscheidung über die Denkschrift der Regierung schlüssig machen. Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr.

Zur Sittlichkeitsfrage.

Alle Bürgermeister der deutschen Städte haben folgendes Gesuch des „deutschen Frauenvereins zur Hebung der Sittlichkeit“ erhalten, welches um Mithilfe bittet in dem Kampf gegen die Unzucht, die das Volksleben verheert und dazu beiträgt, die Gefängnisse zu vergrößern. Es lautet:

Euer Hochwohlgeboren! Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Auf einer Versammlung der Berliner medizinischen Gesellschaft, welcher ca. 900 Ärzte angehören, bestimmte man sich infolge der Beschlässe der von ihr niedergelassenen Kommission unter dem Vorsitz Bismarcks nach sechs Sitzungen fast einstimmig dem Sinn und der Hauptsache nach zu dem, was auf den künftigen bisherigen Kongress des Sittlichkeitsvereins mit Entscheidung ausgesprochen und gefordert wurde.

Unter anderem: 1. Die Kontrolle (der Prostituierten) schneit nicht gegen Entzückung; 2. Bei Aufhebung öffentlicher Häuser mindert sich die Zahl der Entzückungen. Das sagt ferner als: Wo die Unzucht nachhaltig bekämpft wird, da steigt der Gesundheitszustand des Volkslebens!

Wenn es nun zunächst nach den bestehenden Gesetzen noch nicht sofort thunlich sein mag, auch solche Personen einer zwingenden ärztlichen Kur zu entlassen, die wegen Unzucht bestraft und krank erkrankten wurden, so halten sich die ganz gehorsamst Unterzeichneten im Sinne und Namen aller anständig und wahrhaft patriotisch gesinnten deutschen Frauen, insbesondere als Vorsitzende des deutschen Frauenvereins zur Hebung der Sittlichkeit, welcher 5480 Mitglieder zählt, doch sowohl für berechtigt, als verpflichtet, auch die Herren Oberbürgermeister und Bürgermeister als höchste Beamten der deutschen Städte ernstlich und dringlich anzufragen:

1. Die Zahl der Kontrollierten ausserben zu lassen; 2. solche Personen, die trotz Mahnung und Strafe in der Unzucht beharren, den Beförderungsanstalten zu überweisen; 3. der Unzucht ferner in keiner Form mehr, direkt oder indirekt (offen oder stillschweigend), Konzession zu ihrem verberberndigen Schandhandwerk zu erteilen.

Wir bitten Sie, Herr Bürgermeister, flehentlich, uns durch ihre Machstellung solche Mithilfe in dem Kampfe gegen die Unzucht, die unser Vaterland so bedrohlich überwuchert, nicht zu verweigern. Bietet doch diese Machstellung, welche Euer Hochwohlgeboren über Ihre Stadt in die Hand gesetzt ist, ganz besonders die Möglichkeit, in die unumgänglich gebotenen Kampfanschlagende zu wirken, und wird doch für Generationen der Segen unaussprechlich sein, der durch solches Eingreifen Tausende und Abertausende vor leiblicher und geistiger Vernichtung bewahrt.

Es zeichnen hochachtungsvoll und gehorsamst als Vorsitzende des „deutschen Frauenvereins zur Hebung der Sittlichkeit“:

Frauabella Sundent, Soest (Westfalen). Frau Inspector Wandel, Vorseherin des Waisen- und Zuchtanstalts für Geblindene in Weim bei Weimar (Meinprobing).

In Colmar ist, wie die „Heimat“ schreibt, dieser Schande seit über 14 Jahren ein Ende gemacht: „Wir können es dem bewährten Bürgermeister nicht hoch genug anrechnen. Wer die Wahrheit darüber kennen will, lese die in Bettich bei Colmar erschienene Broschüre. Nicht minder interessant ist ein Auszug aus dem von der Gesundheitskommission für die englische Armee aufgestellten Bericht über die sanitärischen Maßnahmen in Indien, und ebenso eine Erklärung von 18 der bedeutendsten Ärzte in Zürich.

Uho Recht, Wissenschaft und Sittlichkeit stimmen in dieser Sittlichkeitsfrage überein und doch halten unsere Behörden zäh am Alten? Wir fragen warum?“

Bekanntmachungen.

Stadtpflege Schorndorf.

Donnerstag den 4. Juli cr. kommt je auf dem Plage zum Verkauf morgens 7 1/2 Uhr

einige Kastanienbäume

in der Schulstraße vor Bäcker Zehbers Haus. Zur Verakkordierung morgens 8 Uhr beim Mädchen-schulhaus.

Die Aufbereitung von Brennholz

zu den Mädchen-schulen. Den 28. Juni 1895.

Das ächte Kölnische Wasser

von Johann Maria Farina

gegenüber dem Marienplatz in Köln am Rhein ist in beiden Apotheken in Schorndorf zu haben.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 27. Juni. Prinzessin Pauline, Tochter unser Königs, welche nach beendeter Badekur in Pstian einige Tage in Wien weilte, ist heute mittag 12.30 in Begleitung des Oberhofmeisters Freiherrn von Reichenstein und der Hofdame von Nidel wieder hier eingetroffen. Die Prinzessin, welcher das Bad in jeder Weise trefflich bekommen ist, legte um 4.44 die Reise nach Hebenhausen fort.

Stuttgart, 25. Juni. (Schwurgericht.) Heute ging das Verhör des Angeklagten Wöster, den Neckarremter Raubmord betreffend zu Ende.

Morgen findet Einnahme eines Augenscheins zwischen Wäiblingen und Neckarrens in Anwesenheit sämtlicher Geschworenen und des Angeklagten statt, die Sitzung fällt deshalb aus, ebenso am Samstag, als an einem bürgerlichen Feiertage. Wöster gab auch heute eine Thäterschaft nicht zu. Seine Aussagen gehen bei Vernehmung der Zeugen in nächster Woche sämtlich wieder und werden in Verbindung mit diesen wiedergegeben werden. Aus der heutigen Verhandlung ist hervorzuheben, daß ein dem Ermordeten Ramjel über den Kopf geworfenes und so vorgefundenes Paar Ceviothosen einen Knopf hatte mit der Inschrift Fourniture militaire (Militärlieferung), und Wöster zugab, daß derartige Knöpfe an den Monturstücken der Soldaten in Alger angebracht sind. Ebenso zeigte der Ledergürtel, mit dem Ramjel ermordet wurde, auffallende Ähnlichkeit mit einem zweiten, welchen Wöster um den Leib trug. An den beiden war gleichweit von der Schnalle entfernt ein kunstloses Loch zum Zuschlagen angebracht, auch war die Länge beider Riemen gleich. Zum Schluß hielt der Vorsitzende dem Angeklagten vor, daß nach seinen eigenen Einräumungen er die einzige Person war, welche mit Ramjel in den letzten Tagen und Stunden vor seinem Tode verkehrte, daß er nach dessen Tod alle seine Habseligkeiten im Besitz hatte, daß er dies seinen Verwandten zu Wäiblingen verschwiegen und ihnen nichts von einem ehelichen Erwerb derselben sagte, endlich, daß der Ermordete mit einer Suppe bekleidet war, die Wöster von Alger mitgebracht hat.

Bei der jetzigen Kirchzeit dürfte die schon so oft wiederholte Warnung vor dem Mitverschluß der Kerne am Plage sein. Durch diese Unsitte sind schon öfters schwere Krankheiten und selbst Todesfälle verursacht worden. Mögen es daher die Eltern an einbringlicher Warnung bei ihren Kindern nicht fehlen lassen.

Gestern Nachmittag wollte die 14-jährige Tochter des Gärtners Pittich in Gahlenberg, bedient bei Herrn Haag zur Sonne, im Hügelfeisen die Kohlen anzünden. Da es derselben nun zu lange dauerte, nahm sie eine Flasche mit Wein-geist und übergoss die Kohlen. Das Mädchen fing dabei Feuer und ihre Kleider brannten löcherlos. In diesem Zustand sprang dieselbe zum Fenster hinaus, wo sie von Arbeitern erblickt und gelöscht wurde. Doch ist das Mädchen so schrecklich verbrannt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Sie wurde per Sanitätswagen in das Karl-Diga-Spital verbracht.

Münzingen, 27. Juni. Die von der Militärbehörde zum Abschluß der provisorischen Käufe mit den Besitzern der Güter im Hardt

beauftragte Kommission, wegen des dort anzulegenden Schieß- und Übungsplatzes für das württembergische Armeekorps, hat ihre Arbeit schon in einigen Gemeinden mit Erfolg beendet. Nur in der Gemeinde Jainingen sind die Besitzer nicht gewillt, freiwillig etwas abzutreten. Die Entscheidung erfolgt erst bis 1. September, bis dahin die Verkäufer ihren Vertrag zu halten haben. Die allgemeine Stimmung für das Projekt gestaltet sich allmählich günstiger, da die Leute die Vorteile eines gesteigerten Verkehrs, sowie eines leichteren Absatzes der Produkte wohl zu schätzen wissen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni. Das Berliner Tagbl. meldet aus Wien: Es ist nunmehr endgültig festgestellt, daß der Kaiser Franz Joseph am 9. September in Stettin eintritt und den dreitägigen deutschen Mandern betwohnt.

Berlin, 27. Juni. Rittmeister Koge und Kammerherr Schrader wurden wegen Zweikampfs mit tödlicher Waffe zu je 3 Monaten Festung verurteilt.

Folge des Mariaberger Prozesses werden auch anderswo nicht geringe Uebelstände in der Irrenpflege namhaft gemacht. Bezüglich der Ausbildung der Ärzte in der Psychiatrie zeichnen die „M. N.“ die Situation mit den Worten: an der Mehrzahl deutscher Hochschulen kann man die ärztliche Approbation erlangen, ohne jemals einen Kranken gesehen zu haben.

Unter den in den Mollageprozess verwickelten Mexikanern befand sich auch ein ehemaliger Breslauer Kaufmann, der dableibt Schwindbelegen begangen hatte und flüchtig geworden war. Der nachgehende Stedbrief hatte keinen Erfolg und nahm ihn der Betreffende sei ins Ausland geflohen und längt gefordert. Nun tauchte der Totgeglaubte zum Erfrauner seiner schließlichen Landsleute als Klosterbruder in Lachen auf.

Breslau, 27. Juni. Eine Massenvergiftung ist unter Kindern ausgebrochen, die auf dem Kinderpielplatz an der Salvatorkirche gewirkt haben. Die Untersuchung ergab als Ursache den Genuß von Blüten der auf dem Spielplatz angepflanzten Goldregensträucher. Ein sechs-jähriges Mädchen ist bereits gestorben andere Kinder liegen hoffnungslos darnieder. Die in Diederhosen (Lothringen) erscheinende Zeitung, welche seit 1871 deutschen und französischen Text enthielt, wird nächstens ganz deutsch werden. In Mex. bestehen noch vier ausschließlich französische Zeitungen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juni. Aus angeblich gut unterrichteten Kreisen wird gemeldet: Der Kaiser von Oesterreich sprach gegenüber dem König Humbert den Wunsch aus, das italienische von Kiel zurückkehrende Geschwader möge am 6. Juli anlässlich des Stapellaufs des Kriegsschiffes Wien nach Triest kommen. Auch an Kaiser Wilhelm sei das Ersuchen wegen Teilnahme eines deutschen Geschwaders ergangen.

Rußland.

Petersburg. Der Zar gestattete den Bau je einer lutherischen Kirche in Livland und in Esthland, so daß die Nachricht glaublich klingt, er habe auch das Aufheben der berichtigten Pastorenprozesse befohlen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Böcker, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Rasier-Messer, sein hochgeschliffen, jedes Stück unter Garantie, sowie Abziehriemen empfiehlt billigt C. Sigel, Messerschmied.

Schürzen Schürzen empfiehlt in größter Auswahl für Damen und Kinder Karl Briegel, Schlichterstrasse.

Eine schöne Auswahl in fertigen Divans & Sophas, empfiehlt billigt Höllerer, Sattler.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenegeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc. Zacherlin wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche 2. der Name „Zacherl“. In Schorndorf bei Hrn. Christian Bauer, Eugen Seck, Ebersbach „ „ „ C. Lang, Apoth.

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten. Inhaber: F. D. Mäschle. 51 Königsstraße 51 Stuttgart, aeg. d. Legionskaserne. Begründet 1848. 9 erste Auszeichnungen. Ausstattungen Betten, Patent-Bettstoffe, Matratzen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Walldecken, Tafelzüge, Hausstands- und Badewäsche, Wäsche, Leinen- und Baumwollwaren, Handtücher, Tricotagen, Strümpfe und Manschetten. Bettstellen, für Kinder und Erwachsene. Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franco.

Solnhofener Siebel-Platten & Boden-Platten empfiehlt Theophil Veil.

Gedr. Stollwerck's Herz-Cacao, nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet. Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig. Dose mit 25 Cacao-Heizen 75 Pfennig, für 25 Tassen. Gut für eine Tasse Herz Cacao. Grösster Nährwerth, da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a. höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt. Einfache schnelle Zubereitung. Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes. Vorrätig in den meisten geeigneten Geschäften.

Verbesserte Rebspritzen in Hohenheim geprüft und empfohlen Auf Satobi suche ich ein ordentliches fleißiges Mädchen, welches nähen und bügeln kann und Liebe zu Kindern hat. Frau Fabrikant Paul Erhard, G m b d.

Zu vermieten sofort oder später eine Wohnung im 1. Stock mit 3 Zimmern. Eugen Seck, Hauptstraße

unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Konstruktion empfiehlt unter Garantie Theophil Veil, mechan. Werkstätte Schorndorf. Diesem wahrhaft vollstündigen Hautmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als bestschmerzstillende Einreibung bei Gichtreissen, Rheumatismus, Gicht usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf. Der Unter-Pain-Extrakt hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen reich behauptet, trotz mancherlei Unfindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiss der beste Beweis dafür, daß das Substitutum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag. Um seine wertvolle Nachahmung zu erhalten, lese man beim Einkauf nach unserer Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als nicht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. Haupt-Depots: Marien-Apotheke in Nürnberg; Marien-Apotheke in Augsburg; Löwen-Apotheke und Ludwig-Apotheke in München und Bistich-Apotheke in Stuttgart.

Für Hausfrauen! Gegen alle Wollschaden aller Art liefert sehr haltbare Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffe, Damentuche, Putzleinwand, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppich-Decken in den ersten Müttern zu billigen Preisen. H. Eichmann, Ballenfeld a. Harz, Annahmestelle und Musterlager bei Frau Kaufmann Spring. Ein kräftiger junger Mann aus guter Familie, 16-17 Jahre alt, findet auf Satobi Stellung als Hausknecht. Wo, sagt die Redaktion.

Nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr wird in der Klosterkirche in Vorch ein Kirchenkonzert gegeben v. Vorher Vereinen zu Gunsten der Ueberschwemmten im Valingen Bezirk. Zur Aufführung gelangt neben Männerchören und gemischten Chören das Oratorium: „Der Jüngling zu Nain.“ Im Interesse der guten Sache wird zu zahlreichem Besuche eingeladen. Der Kirchenchor in Vorch.

Frucht-Brauntwein, Obstweinstreifer-Brauntwein, Weinweinstreifer-Brauntwein,
 Zum Ansehen empfiehlt garantiert reinen Blauthöfer
 per Lit. 60, 70 & 80 Pfg., per Lit. 1 Mk., 20 Pfg.,
 Karl Schäfer, Marktplatz.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf den
„Schorndorfer Anzeiger,“
 mit Unterhaltungsblatt, Jugendfreund & Winzer- & Bauernfreund.
 Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergebenst ein und
 bitten namentlich unsere verehrten Postabonnenten ihre Bestellungen sofort bei
 den Postämtern u. Postboten zu machen, um Störungen im Bezug zu vermeiden.
Die Redaktion.

Aus-Verkauf!
 Wegen Geschäfts-Veränderung verlaufe
 ich sämtliche
**Stoffreste, Wollgarne, sowie
 Strümpfe & Socken**
 zu besonders billigen Preisen
Eugen Heek,
 Hauptstr.

Alle Montag Sprechstunde
 von 8 bis 6 Uhr
 in der Krone zu Schorndorf.
W. Wille, prakt. Zahnarzt.

Wegen vorgerückter Saison
 gebe sämtliche
Blousen
 unter dem Verkaufspreis ab
Carl Kraiß, neue Straße.

Schorndorf.
Wein-Empfehlung.
 Mein Lager in alten und neuen Weinen,
weiß, schiller & rot
 schon von 25 L an das Liter bis zu 1 M bringe ich empfehlend
 in Erinnerung. Namentlich mache ich auf meine
Tiroler-, Italiener- & südfranz. Weine
 zur Verbesserung der neuen Weine aufmerksam.
Hospitalpfleger Rommel.

**Choralmelodien (4stimmig) für gemischte
 Chöre sowie für Männerchöre,
 Dölker geistliche Lieder,
 Heimgemischte Chöre sowie für Männerchöre**
 sind stets vorrätig bei
J. Möstler, Buch- & Papierhandlung.

Aug. Fritsch, Saakgeschäft Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten
 Königsstr. 15. Wertpapiere unter Aufsichtung billiger Bezugs.

Schorndorf.
**Anthracit-Würfelkohlen, deutsche
 und belgische,
 Ruhr-Gascoaks, grob und zerkleinert,
 Ruhr-Dehtilationscoaks, Marke Schalk,
 Ruhr-Zettmuffkohlen,
 Ruhr-Rußschmiedekohlen, von der Beche Camrok, beste
 Sorte im Ruhrgebiet, Braunkohlenbriquetts**
 empfiehlt zu billigsten Sommerpreisen in nur 1a. Qualitäten
 frei vordr Haus geliefert, auch nach Auswärts, unter Zusicherung reell-
 ster Bedienung
Gustav Kraiß, Hauptstraße.

Conditorei & Cafe Schäfer
Sonntag
Gefrorenes.
 Vorzügliches, frischgefochtes
Bettbestreichwachs
 pro Pfd. 80 Pfg. empfiehlt
Ernst Kieß.

Emser Pastillen
 aus dem im Emser Wasser
 enthaltenen mineralischen
 Salzen, welche diesem seine
 Heilkraft geben, unter Leitung
 der Administration der
 König Wilhelm-Felsenquellen
 bereitet, von bewährter Wirk-
 kung gegen die Leiden der
 Respirations- & Verdauungs-
 organe. Dieselben sind in
 plombierten Schachteln mit
 Controlstreifen vorrätig in
 den meisten Apotheken und
 Mineralwasser-Handlungen
 in ganz Deutschland
 Vorrätig in Schorndorf
 bei Apoth. Gessner, Apoth.
Th. Palm.

**Salmiak-Terpentin-
 Schmierseife**
 (weiß) empfiehlt
Carl Fischer Seifenfabrik.
 Solide tüchtige
Cigarrenmacher
 finden bei guter Bezahlung dauernde
 Beschäftigung.
Eugen Gerster, Cigarrenfabrik
 (D 3) Biberach, Nst.

Geld
 in größeren und kleineren Posten
 à 3 1/2 - 4 1/2 % wird auf gute
 Pfandsicherheit ausgeliehen,
Zieler
 an und verkauft durch
G. Trostl, Hypothekengeschäft
 Stuttgart, Thurmstr. 4.
Unterurban.
Ia. Mostzibeben
 empfiehlt billigst
Ferd. Scheuble.

3 Viertel hohen Klee
 im Wolfsgarten hat zu verkaufen.
Johannes Eifen raun.
 In meinem Hause in der Urban-
 straße habe ich den
Laden nebst Wohnung
 mit 4 Zimmern, große helle Soulerain
 u. f. w. von Jakob an zu vermieten
 event. auf 6 Jahre
Eugen Heek.

**Küche- & Haushaltungs-
 Artikel**
 empfiehlt billigst.
Dreher Lenz, Vorstadt
Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
 Am 3. Sonntag nach Trinitatis
 (30. Juni 1895.) Abendmahl.
 Vorm. 9 Uhr Predigt
 Herr Dejan Hoffmann.
 Nachmittags 1 Uhr Christenlehre
 (Töchter)
 Herr Dejan Hoffmann.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr Predigt
 Herr Stadtpfarrerweiser Pfeife.
Katholische Kirche.
 Herr Kaplan Kirchner.

W. 100. Geld in Posten
 von 5000 Mark oder
 mehr hat auszuleihen auf 1. Hypo-
 thek. Offerte vermittelt d. Red.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigt und ge-
 waschene, echt nordische
Bettfedern.
 Mit veränderter Vorlage, gegen Nässe, jedes
 betriebsfähige Quantum **Gute neue Bett-
 federn** von 100 bis 60 Pfg., 80 Pfg.,
 100 Pfg., 120 Pfg., 150 Pfg., 200 Pfg.,
 250 Pfg., 300 Pfg., 400 Pfg., 500 Pfg.,
 600 Pfg., 700 Pfg., 800 Pfg., 900 Pfg.,
 1000 Pfg., 1200 Pfg., 1500 Pfg., 2000 Pfg.,
 2500 Pfg., 3000 Pfg., 4000 Pfg., 5000 Pfg.,
 6000 Pfg., 7000 Pfg., 8000 Pfg., 9000 Pfg.,
 10000 Pfg. u. s. w. Bei Be-
 stellung von mindestens 75 M. 60. Nach-
 richterlos beliebig. zuzugewinnen!
Pecher & Co. in Herford
 in Westfalen.

Mr. 100.
Schorndorfer Anzeiger.
Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
 Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
 1 M 10 Pfg., durch die Post bezogen
 im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 Pfg.
Montag den 1. Juli 1895
 Infektionspreis: eine Abspaltene Beitzelle oder
 bereit Raum 10 Pfg.
 Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
 Auflage 1950.

Amthliches.
Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher
 werden beauftragt, die Nachweisungen über die
 im abgelaufenen Kalenderverlaufe in ihren
 Gemeinden ausgeführten Regiearbeiten binnen
 8 Tagen hierher vorzulegen bezw. Fehlanzeige
 zu erstatten.
 Schorndorf, den 1. Juli 1895.
R. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher
 werden aufgefordert, die Sportverzeichnis des
 I. Quartals (1. April bis 30. Juni 1895)
 nimmlich abzuschließen und unter Anschluß der
 erhobenen Sporteln binnen 8 Tagen hierher
 einzuführen.
 Wenn im abgelaufenen Quartal Sporteln
 nicht zum Anschluß gekommen sind, so ist Feh-
 lanzeige zu erstatten.
 Schorndorf, den 1. Juli 1895.
R. Oberamt. Kinzelbach.

**Zur Vorgeschichte des Krieges
 von 1870.**
 In der „historischen Zeitschrift“ veröffentlicht
 Heinrich v. Sybel „Neue Mitteilungen und Er-
 läuterungen zur Geschichte der Begründung des
 deutschen Reiches durch Wilhelm I.“ die zum Teil
 dazu dienen sollen, Einwände, die gegen seine
 Darstellung gemacht sind, zu widerlegen, zum Teil
 dazu, einzelne Vorgänge von besonderer Wichtig-
 keit weiter auszuführen und die dabei ausgesprochene
 Auffassung noch näher zu begründen. Von beson-
 derem Interesse ist, was v. Sybel über die Stellung-
 nahme Napoleon's und Eugenie's gegenüber dem
 beginnenden, französisch-preussischen Konflikt neu
 beibringt. Napoleon selbst war, so leidenschaftlich,
 auch die öffentliche Meinung in Frankreich, nach
 „Kompensationen“ für die Vergrößerung Preussens
 verlangte, friedliebend gesinnt und hoffte auch das
 französische Volk allmählich an die deutsche Einheit
 zu gewöhnen, wenn sich Bismarck bei der Durch-
 führung seiner Pläne nur Zeit ließe. Er suchte
 daher die Festigkeit seines Thrones durch voll-
 ständige Mittel zu stärken, durch Erweiterung der
 Rechte der Volksvertretung und Uebertragung der
 Regierungsgewalt an ein verantwortliches Mini-
 sterium. In dessen Letter erwähnte er den rebe-
 gewandten Emil Dübier, der als Minister des
 Auswärtigen den höchst unzuverlässigen und ganz
 unfähigen Herzog v. Gramont, einen Tothschend
 Bismarck's, in das Kabinett aufnahm. Gramont
 erklärte die spanische Kandidatur für Hohenzollern
 sogleich bei ihrem Auftauchen für eine lange vor-
 bereitete preussische Intrigue und gab am 6. Juli
 namens der Regierung im geschehenden Preussens
 eine Erklärung ab, die offene Beleidigungen Preussens
 enthielt, mit einer unverhüllten Kriegsdrohung
 schloß und überall in der Presse wie in der Be-
 völkerung, eine ungeheure Aufregung hervorrief.
 Napoleon selbst war damals schwer leidend
 und schon deshalb friedlich gesinnt; die Aerzte,
 die er zugezogen hatte, beantraten eine Operation,
 er fürchtete aber, daß er eine solche nicht aus-
 halten könnte, eine Annahme, deren Richtigkeit sein
 Tod 1873 bestätigt hat. In dem Kronrat, der
 der Kammerführung vorgeging, hatte er daher die
 nur wieder aus; denn, Gott sei Dank, der
 scharfe Form des Gramont'schen Entwurfs ver-
 morfen und verschiedene Milderungen durchgesetzt.
 Als aber die Minister in der Kammer erschienen
 und die dort herrschende aufgeregte Stimmung
 wahrnahmen, hielten sie die mildere Fassung für
 unangemessen und Gramont verließ auf eigene Ver-
 antwortung seinen ursprünglichen Entwurf. Gram-
 mont selbst hat später sein Verhalten wesentlich
 anders dargestellt und alle Schuld an der kriegs-
 erischen Fassung der Erklärung dem Kaiser zuge-
 schoben, als dieser gefordert war, eine Behauptung,
 die durch die bestimmten und übereinstimmenden
 Aussagen Thiers' und Ledoueu's vor der parla-
 mentarischen Untersuchungskommission widerlegt wird.
 Wie Gramont bei Beginn der Bewegung zum
 Kriege gebrängt, sich aber später nach Napoleons
 Tode durch eine feste Lage, dessen friedliebende
 Haltung angeeignet hat, ebenso ist er auch in Be-
 zug auf den Höhepunkt der Verwicklung und die
 Entscheidung der Krisis verfahren. Als König
 Wilhelm in Ems am 13. Juli 1870 die neuen
 französischen Forderungen abgelehnt und den vor-
 schärfster Beleidigung nicht weiter zu empfangen er-
 klärt hatte, fanden in Paris lange Beratungen
 statt, in deren Verlauf am 14. Juli nachmittags
 Napoleon den Ministerrat zu dem Entschluß be-
 stimmte, sich mit der vom König ausgesprochenen

Billigung des Kläretits des Prinzen Bewobd zu
 begnügen und zur Entscheidung der Frage einen
 europäischen Kongreß zu berufen. Dann aber ver-
 anlaßten Gramont und Ledoueu nachts eine neue
 Sitzung in St. Cloud, in der sie durch ihr kläretisches
 Drängen die Zurücknahme des Kongreßplanes und
 den Entschluß zum Kriege herbeiführten. Dieser
 Vorgang steht fest durch das Zeugnis des Grafen
 Viskum und des italienischen Vorkämpfers Grafen
 den Gramont noch an selbigen Tage eine ent-
 sprechende Mitteilung gemacht hat, sowie durch den
 Bericht eines — von Sybel nicht genannten —
 französischen Offiziers, der einem vertrauten Freunde
 folgende interessante Mitteilung gemacht hat:
 „An jenem Tage, am 14. Juli, war eine An-
 zahl vom Kaiser geschätzter Offiziere zum Essen
 nach St. Cloud befohlen. Als der Kaiser gleich
 nach 6 Uhr aus der Sitzung zurückkehrte, trat er
 freudestrahelnd in den Saal, ging auf die Offiziere
 zu und fragte: „Nun, meine Herren, sind Ihre
 Effekten für den Feldzug bereit?“ Ein braunes
 „Ja“ war die Antwort. „Woh!“ sagte der Kaiser
 mit freudlichem Ausdruck, „dann packen Sie sie
 mit fröhlichem Ausdruck, „dann packen Sie sie
 nur wieder aus; denn, Gott sei Dank, der
 Friede ist gesichert.“ Bei den Offizieren fand diese
 Nachricht nicht gerade einmütigen Beifall; na-
 türlich aber konnte kein Widerspruch laut werden.
 Während der ganzen Dauer der Tafel blieb der
 Kaiser in heftiger Stimmung, scherzte, erzählte
 kleine Geschichten, plauderte mit den Damen. Bald
 nach Tisch zog er sich in sein Kabinett zurück.
 Nach einer Weile ließ er, der Herzog von Gramont
 und Baron Jerome David seien angekommen und
 sofort zum Kaiser geführt werden. Später ließ
 der Kaiser seine Gemahlin bitten, heraufzukommen.
 Als darauf nach dem Schluß der Beratung der
 Kaiser wieder im Saal erschien, war sein Aus-
 sehen in erschreckender Weise verandert, das Ge-
 sicht bleich wie der Tod, die Züge schlaff, die Augen
 halb geschlossen. Er ließ sich in einen Stuhl nieder
 und blieb stumm. Der Krieg war entschieden.“
 Das Zeugnis dieses Gewährsmannes ist um
 so wichtiger, als er nur Selbsterlebtes erzählt.
 Nennlich wie mit Napoleon steht es mit Eugenie's
 Beteiligung an dem Ausbruch des Krieges. Der
 Vorwurf, daß sie am 6. Juli ihren Vögel in
 kriegerischem Sinne ungenügend habe, ist völlig hin-
 fällig, da eine solche Umstimmung überhaupt nicht
 stattgefunden hat. Es bleibt also nur übrig die
 „Einführung“ in der Sitzung des Kronrats am Abend

Die letzte Frein von Colten.
 Erzählung von **Bernhard Gurovius.**
 Nachdruck verboten.
 I. Fortsetzung.
 „Dem einen kranken Augenwärtler, der im
 Dürrenhaus (Armenhaus) währte man jetzt sagen).
 Aufnahme sind: und dort, nach einigen Stunden
 nicht begräbt; er mit allen schließlichen Ehren,
 — wie wohl er katholischer Religion, aber, weil er
 doch ein Christ und dazu ein armer Mensch ge-
 wesen, — und hält ihm eine Leichenpredigt
 über 1. Moie. 23, 4. „Sch, hin ein Fremder
 bei euch, gebt mir ein Erbgrabnis bei euch.“
 Auch seine fünfzig, Einzelschlingen, geben
 Zeugnis von dem Ernst, mit welchem er sein
 Amt führte. Erst erkrankte im Ehe- und Toten-
 buch immer den Schriftst. bei, den er bei Trau-
 nungen und Leichen bestellte, und häufig auch den
 Gedächtnisbuch der Predigten. Nicht selten
 schloß er seine Einkünfte mit gemauerten Wänden
 für die Personen, die er in die Häuser aufnimmt.
 für Kinder, die er gekauft, für die jungen Ehe-
 wandert, und machte Kalender, welche durch das

ganze römische Reich deutscher Nation liefen. In
 diesen war viel Wissenswertes enthalten, nicht
 bloß, welche Finsternisse hatten werden, und
 welche Märkte in den Kreisen Franken, Schwaben
 und Bayern, sondern der gemeine Mann erhielt
 auch guten Rat, in welcher Zeit es nützlich sei,
 zu Ader zu lassen, und gesund das Blut zu rei-
 nigen, in welchem Monatsviertel man die Bohnen
 legen und in welchem man ja nicht das Haar
 schneiden dürfe, wann man eine vorhandene Reife
 antreten und wann man der Henne die Eier zum
 Brüten geben solle. Vornehmlich aber waren die
 Haanischen Kalender beliebt, weil sie das Wetter
 voraus sagten und auf allerlei „ungenüßliche, auch
 schädliche Begebenheiten, welche sich dieses Jahr
 ereignen möchten, vorbereiteten.“ Solche Weisheit
 über zog der Märkender Kalendermann aus den
 „Eternen.“ Was nämlich heutzutage auf noch die
 ganz Dummheit glauben; davon war damals hoch
 und nieder, gelebt und angelehrt; überzeugt, daß
 man aus der Stellung der Gestirne auf die Zu-
 kunft schließen könne.
 Fortsetzung folgt.

ganze römische Reich deutscher Nation liefen. In
 diesen war viel Wissenswertes enthalten, nicht
 bloß, welche Finsternisse hatten werden, und
 welche Märkte in den Kreisen Franken, Schwaben
 und Bayern, sondern der gemeine Mann erhielt
 auch guten Rat, in welcher Zeit es nützlich sei,
 zu Ader zu lassen, und gesund das Blut zu rei-
 nigen, in welchem Monatsviertel man die Bohnen
 legen und in welchem man ja nicht das Haar
 schneiden dürfe, wann man eine vorhandene Reife
 antreten und wann man der Henne die Eier zum
 Brüten geben solle. Vornehmlich aber waren die
 Haanischen Kalender beliebt, weil sie das Wetter
 voraus sagten und auf allerlei „ungenüßliche, auch
 schädliche Begebenheiten, welche sich dieses Jahr
 ereignen möchten, vorbereiteten.“ Solche Weisheit
 über zog der Märkender Kalendermann aus den
 „Eternen.“ Was nämlich heutzutage auf noch die
 ganz Dummheit glauben; davon war damals hoch
 und nieder, gelebt und angelehrt; überzeugt, daß
 man aus der Stellung der Gestirne auf die Zu-
 kunft schließen könne.
 Fortsetzung folgt.